

Sechste Sitzung – Sixième séance**Montag, 11. März 1985, Nachmittag****Lundi 11 mars 1985, après-midi**

14.30 h

Vorsitz – Présidence: Herr Koller Arnold

Präsident: Ich heisse Sie willkommen und erkläre die Sitzung als eröffnet.

Volk und Stände haben am vergangenen Wochenende über vier Verfassungsänderungen abgestimmt. Angenommen wurden aus dem Gesamtpaket der Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen die Vorlagen zur Aufhebung der Bundesbeiträge an die Primarschulen sowie an die Lebensmittelkontrolle. Beide Vorlagen betreffen Bagatellsubventionen und führen namentlich zu einer administrativen Vereinfachung im Verhältnis des Bundes zu den Kantonen. Sie waren in der parlamentarischen Beratung und auch vor der Volksabstimmung nicht bestritten. Dennoch haben Volk und Stände namentlich die Vorlage über das Gesundheitswesen nur äusserst knapp angenommen. Bevor die detaillierte Abstimmungsanalyse ausgewertet ist, kennen wir die Motive der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nicht. Immerhin wurde offenkundig, dass die Einsicht in die staatspolitische Notwendigkeit einer Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen bei unserem Volk noch zuwenig verbreitet ist.

Abgelehnt wurde die Entlastung des Bundes von der Mitfinanzierung der Ausbildungsbeiträge. Offensichtlich befürchtete eine Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und der Stände, dass die Qualität der Ausbildung leiden könnte, wenn sich der Bund von der Mitfinanzierung der Stipendien zurückziehen würde. Aus der Verteilung der Ständesstimmen ergibt sich, dass nur in der Ost- und teilweise der Zentralschweiz eine Mehrheit das Vertrauen hatte, dass die Kantone die wegfallenden Bundesbeiträge kompensieren würden. Es bleibt zu hoffen, dass Volk und Stände bei den Abstimmungen über die restlichen Vorlagen des ersten Paketes der Aufgabenneuverteilung im Juni dieses Jahres und später bei den Vorlagen des zweiten Paketes den Anträgen der Bundesversammlung folgen werden, so dass im Interesse einer besseren Verteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen und einer bürger-nahen und ökonomischen Verwaltung ein Grossteil des Gesamtpaketes verwirklicht werden kann.

Den deutlichsten Entscheid fällten Volk und Stände bei der Ferieninitiative. Hierbei wurden offensichtlich die Fortschritte gewürdigt, die der indirekte Gegenvorschlag der Bundesversammlung gebracht hat. Mitgewirkt hat wohl auch die Überzeugung, dass weitere Verbesserungen besser im Rahmen von Gesamtarbeitsverträgen auszuhandeln als durch Gesetz vorzuschreiben sind.

Ich darf Ihnen sodann in Erinnerung rufen, dass während der Dauer der Session auf dem Bundesplatz jeweilen von Montag bis Freitag ein vom Gemeinderat der Stadt Bern zum Schutze ungestörter Verhandlungen der Bundesversammlung erlassenes Demonstrationsverbot gilt. Ich möchte bei dieser Gelegenheit der stadtbernischen Polizei für ihre meist unauffälligen, aber stets sorgfältigen Dienste, die sie für die Bundesversammlung erbringt, herzlich danken.

An Ihren Plätzen finden Sie eine Notiz des Generalsekretärs über die neuen Bestimmungen des Geschäftsverkehrsgesetzes und des Geschäftsreglementes des Nationalrates, die ich Ihnen zur Lektüre empfehle.

Fragestunde – Heure des questions**Frage 1:****Spälti. UNO-Mitgliedschaft der Schweiz****Entrée de la Suisse à l'ONU**

Der österreichische Völkerrechtler Felix Ermacora hat für die UNO-Menschenrechtskommission einen Untersuchungsbericht über die Kriegführung der sowjetischen Truppen in Afghanistan erstellt, dessen erschütternde Ergebnisse am 1. März 1985 in Genf veröffentlicht wurden. Giftgaseinsatz, Bombardierung von gekennzeichneten Spitälern, abgeworfenes Kinderspielzeug als Sprengfallen missbraucht und eine brutale Folterungspraxis werden nachgewiesen. Die Sowjetunion und Afghanistan sind UNO-Mitglieder, unterzeichneten die UNO-Konvention von 1949, die dadurch verletzt worden ist. Der Bericht der UNO-Menschenrechtskommission und dessen Veröffentlichung bewirken kaum Resultate. Wie wirksam beurteilt der Bundesrat solche Berichte und wie könnte sich der Bundesrat bei einer allfälligen UNO-Mitgliedschaft für die Beachtung der UNO-Konventionen durch Mitgliedstaaten einsetzen?

M. Aubert, conseiller fédéral: Le Conseil fédéral répond comme suit à M. Spälti.

L'Assemblée générale des Nations Unies a effectivement condamné, à plusieurs reprises, l'invasion soviétique de l'Afghanistan. Elle l'a fait une fois encore le 15 novembre 1984, par 119 voix contre 20 et 14 abstentions. Elle a exigé le retrait immédiat des troupes étrangères de l'Afghanistan et réaffirmé la volonté de la communauté internationale de restaurer la souveraineté, l'intégrité territoriale et l'indépendance politique de ce pays.

Le Conseil fédéral a, lui aussi, condamné l'intervention des troupes soviétiques en Afghanistan, mais il n'a pu, n'étant pas membre de l'organisation, s'associer aux décisions prises aux Nations Unies par la communauté internationale. En ce qui concerne le rapport dont vous faites état, Monsieur Spälti, sur la situation des droits de l'homme en Afghanistan, nous ne pouvons que nous féliciter de la décision de l'avoir fait établir par un juriste de renom international, le professeur autrichien Ermacora.

Le Conseil fédéral, qui est intervenu à plusieurs reprises auprès des autorités soviétiques pour leur dire combien les violations des règles du droit international humanitaire et des principes humanitaires universellement reconnus le préoccupaient, se réjouit de savoir que les Nations Unies vont s'occuper de plus près des violations des droits de l'homme qui ont lieu en Afghanistan.

Un tel rapport est important parce qu'il met en lumière des cas concrets de violation des droits de l'homme. Il permet aux instances internationales d'ouvrir la discussion et à l'opinion publique de prendre conscience de la situation tragique dans laquelle vivent tant d'hommes et de femmes. De tels rapports provoquent des débats qui maintiennent la vigilance de la communauté internationale et exercent une pression certaine sur les auteurs des violations des droits de l'homme.

Le Conseil fédéral regrette cependant de ne pas être en mesure de participer à la discussion au sein des Nations Unies et de ne pouvoir joindre sa voix à celles de tous ceux qui s'engagent en faveur du peuple afghan.

Question 2:**Soldini. Politische Flüchtlinge aus Zaire.****Diplomatische Intervention der Schweiz in Zentralafrika****Réfugiés politiques zairois. Intervention diplomatique de la Suisse en République Centrafricaine**

Le 20 novembre 1984, deux réfugiés politiques zairois, installés à Lausanne, étaient arrêtés à Bangui pour entrée

Mitteilungen des Präsidenten

Communications du président

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1985
Année	
Anno	
Band	II
Volume	
Volume	
Session	Frühjahrssession
Session	Session de printemps
Sessione	Sessione primaverile
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	06
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	11.03.1985 - 14:30
Date	
Data	
Seite	389-389
Page	
Pagina	
Ref. No	20 013 186

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.